ODE AN KLEINE RÄUME

Interview: Christina Wetter-Nohl
Fotos: Grégory Timsit

„Lieben Sie Ihre Wohnung und sie wird sich wie ein Palast anfühlen.“ So poetisch Interior-Designerin Marianne Evennou beschreibt, wie man aus begrenztem Platz Welten entstehen lässt, so poetisch sind auch die Räume, die sie gestaltet. Ihr Wirkungsort ist Paris, wo die Quadratmeteranzahl zuweilen sogar einstellig sein kann. Was wir von ihr über kleine Wohnwelten lernen können? Einiges! Und manches davon lässt uns leise staunen.

Ihre Räume wirken nie überladen, aber auch nie minimalistisch-kalt. Wie gelingt Ihnen diese Balance?

Marianne Evennou : Ich versuche, mich auf das Wesentliche zu beschränken: Das Wenige muss aber gut sein.

Projekt Anne: Auf nur 9 m² ist das Pied-à-Terre im Herzen des Marais ein charmanter Ort der Geborgenheit mit antiken Details, cleverer Raumnutzung und Pariser Lebensgefühl

Gibt es eine goldene Regel, die Sie nie brechen, egal in welcher kleinen Wohnung Sie arbeiten?

Es gibt keine goldene Regel. Genau dagegen kämpfe ich ständig an. Die einzige goldene Regel besteht darin, sich von dem zu befreien, was man angeblich tun muss, und stattdessen der Spontaneität freien Lauf zu lassen. Es geht vor allem darum, sich etwas zu gönnen, ohne nach einer Perfektion zu streben, die sowieso nicht existiert.

Welche Fehler sehen Sie am häufigsten in kleinen Wohnungen – und wie kann man diese vermeiden?

Ich höre oft, dass ein kleiner Raum von Wänden befreit werden sollte, um ein einziges Volumen zu schaffen. Ich gehe gern genau den entgegengesetzten Weg, indem ich den Raum unterteile und damit unterschiedliche Bereiche schaffe. Ich spiele mit Tiefenwirkung durch Innenfenster, Glastrennwände, Spiegel oder Nischen. Für jeden Funktionsbereich wähle ich unterschiedliche Materialien und Farben. So kann ich auf engem Raum kleine Innenlandschaften entstehen lassen, deren imaginäre Grenzen das Gefühl eines inneren, poetischen Universums wecken, das weit über die wenigen Quadratmeter hinausreicht.

Wenn Sie drei Tipps für die Gestaltung einer kleinen Wohnung geben dürften, welche wären das?

1. Haben Sie Spaß beim Einrichten. Das mag banal klingen, aber letztlich macht genau das den Charme eines Raumes aus, der mit Freude und Enthusiasmus gestaltet wurde – und nicht als lästige Pflicht. Denken Sie an berühmte Hütten wie Le Corbusiers „Cabanon“, die Hütte des Dichters Dylan Thomas oder Charlotte Perriands Eremitenzelle. Sie sind Referenzen und ein Plädoyer für kleine Räume durch ihre Freiheit.
2. Achten Sie auf Details und Materialwahl. Die Kleinheit des Raumes lässt sich durch Qualität und Eleganz ausgleichen – das sind die besten Werkzeuge gegen beengten Raum.
3. Scheuen Sie sich nicht, zu strukturieren. Spielen Sie mit Öffnungen unterschiedlicher Größe und Form, Transparenzen, Tiefe durch Nischen, Glaswände oder Innentüren. Diese lassen das Auge „entfliehen“ und geben dem Raum Charakter. Farben helfen, kleine Landschaften zu schaffen – das wirkt nicht beengend, sondern lebendig.

Sie lieben Muster und Farben – wie vorsichtig sollte man damit umgehen?

Für mich ist das Gestalten der Farben in einer Wohnung fast wie das Komponieren von Musik. Es braucht Harmonie, um keine Kakophonie zu erzeugen. Sehr oft stelle ich fest, dass meine Kunden sich nicht trauen, mit Farben zu experimentieren. Gleichzeitig können sie aber sehr genau ausdrücken, welche Farbtöne sie mögen. Mein einziger Rat lautet: Vertrauen Sie sich selbst und hören Sie auf Ihr Gefühl. Es ist leichter, wenn man dabei Schritt für Schritt vorgeht, Farben zunächst als Muster an den Wänden testet und dabei die Wirkung von Licht und Farbe im Raum beobachtet.

Oft hört man, Stauraum sei das Wichtigste. Was sind Ihre Lieblingstricks?

Man sollte jedem Gegenstand einen festen Platz geben. In einem kleinen Raum muss einfach alles gut durchdacht sein. Wir schicken unseren Kunden deshalb meist einen sehr genauen Fragebogen, in dem wir wirklich jedes Detail abfragen: die Größe der Koffer, des Staubsaugers, wie viele Kleidungsstücke gefaltet und aufgehängt werden, die Anzahl der Bücher usw.

Welche platzsparenden Möbel verwenden Sie am liebsten?

In vielen kleinen Wohnungen haben wir Ausziehbetten, die tagsüber als Sitzbank dienen und abends bei Bedarf

Projekt Sae-Kyung: Auf 25 m² hoch über Paris verschmelzen multifunktionale Möbel und Glasakzente zu einem luftigen, lichtdurchfluteten Rückzugsort mit Zwischenebene und spektakulärem 180-Grad-Blick über die Stadt

Projekt Bambi: In der 35 m² großen, lichtdurchfluteten Pariser Wohnung gehen das offen gestaltete Wohnzimmer und die Küche mit versteckten Stauraumlösungen nahtlos ineinander über, während eine gläserne Holzhütte als Schlafzimmer Ruhe, Tiefe und spielerische Einblicke in den Raum schafft

zu einem Doppelbett aufgeklappt werden können. Aber ich nutze auch viele multifunktionale Möbelstücke, bei denen ein Schreibtisch zum Beispiel gleichzeitig als Treppe, Bücherregal und Stauraum genutzt werden kann, um den Raum optimal auszuschöpfen. Meistens sind es maßangefertigte Stücke.

Wie wichtig ist es überhaupt, dass Wohnraum groß wirkt?

Für mich ist es vor allem wichtig, dass es angenehm ist, darin zu leben. Es soll aber auch funktional, persönlich und warm sein. Charakter ist manchmal wichtiger als Größe. Ein großer Raum kann ungemütlich und unästhetisch wirken, während eine kleine Wohnung voller Charme sein kann. Zum Glück lassen sich Qualität, Originalität und Eleganz nicht in Quadratmetern messen.

Spiegelt sich der Pariser Chic in Ihren Designs wider, sofern es diesen Stil überhaupt gibt?

Ich habe mir diese Frage oft gestellt. Ja, es gibt einen Pariser Stil: Stuckverzierungen, Gesimse, Kamine, Parkettböden, Zementfliesen, Mosaike im Eingangsbereich, Bistrotische und -stühle, Kunstwerke, Bücher … Ich versuche stets, die Essenz dieses Pariser Geistes zu bewahren. Wir erhalten so viel wie möglich Vorhandenes, reparieren es oder interpretieren es neu. Ich halte es für wichtig, die Besonderheiten unseres architektonischen Erbes zu bewahren – gerade in einer Zeit, in der die Globalisierung dazu neigt, Orte zu uniformieren.